

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbegräbe 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Anrufnummer 7991
Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Leipzigerstraße 7 in Wölbegräbe (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Richter in Halle-S.

Nummer 334

Halle, Dienstag den 5. Dezember

1916

Die Bahn Buzarest - Targowiste - Pietrosita überschritten.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 5. Desbr. Westlicher Kriegsanstalt.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Im Frühmorgens stießen nach kurzer, starker Artillerie-Verfolgung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Barlecourti vor; sie wurden durch Feuer zurückgeworfen.
Bei nachmittags fünf bester Sicht wurde der Geschlosskampf an der ganzen Sommer-Front härter und blutiger während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.
Westlicher Kriegsanstalt.
Front des Generalleutnants Kriegs Leopold von Bayern.
Südlich der Bahn Tarnopol-Krasne stießen

bei Augustowa vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entzogenes Grabenstück vor.
Front des Generaloberst Grabner Joseph.
Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna-Watra, im Putina, Trostul und Uz-Tal ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vororten verloren, für uns wichtige Schlüsselstellungen im Sturm zurückgenommen. Aus diesen zum Teil sehr eritterten Kämpfen blieben am West-Debr (südlich des Zartara-Basses) über 100 Mann und fünf Maschinengewehre, am Mt. Nemira (nördlich des Cioep-Zales) 350 Gefangene mit acht Maschinengewehren in unserer Hand.

Seeresgruppe des Generalleutnants v. Madenian.
An der Verlorenen des Wierstons feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Buzarest-Targowiste - Pietrosita östwärts überschritten.
Die Donau-Armee folgte nach ihrem, an anderen Tageslauf gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfochtenen Siege, an dem östlichen die 217. Infanterie-Division räumlichsteil Anteil hatte, dem weidenden Reinde bis an den Abchnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Stützpunkt wies in der Donau-Weidung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12500; die der 9. Armee sind nach 2900, die der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und sechs Artillerie-Regimentern angehörend, hinzugekommen.
In der Dobrußka keine größeren Kampfhandlungen.
Macedonische Front:
Westlich der Cerna haben sich neue Gezeiten eingestellt; ferbische Vorstöße bei Bahovo und Monte an der Woglena-Front sind gescheitert.
Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Die Straßenkämpfe in Athen.

London, 5. Dezember. Der Athener Korrespondent der „Daily News“ berichtet seinem Blatte über die Kämpfe vom Freitag: Ich befand mich im Piräus, um die Ausschiffung der französischen Truppen zu sehen, als plötzlich in den Hägeln südlich von Athen Schiffe gehort wurden. Ich erwiderte zugleich, daß die Eisenbahnverbindung abgeschnitten war. Ein Wagen brachte mich den halben Weg nach Athen zurück, konnte aber nicht weiterfahren, weil auf beiden Seiten gefeuert wurde. Ich war ge-

nötigt, den zweiten Teil des Weges zu Fuß zurückzulegen, wobei ich durch das Schmutzige gehen mußte, das sich auf dem Marschfeld und bei dem Station befand. In der Hauptstadt angekommen, erfuhr ich, daß das Schießen um 10½ Uhr früh in der Generalierne begonnen hatte; zugleich wurde auf einer Linie, die vom Marschfeld nach dem Central von Philippopis südlich der Akropolis verläuft und sich zum Stadion erstreckt, gefeuert. Ab und zu wurde auch in der Gegend des Jappeion, wo die französische Abteilung einquartiert

war, heftig geschossen. Das Gebäude war von den umliegenden Höhen, die es beherrschen, unter Feuer genommen worden. Beim Stadion waren Maschinen-gewehre und Gewehre in Aktion; auch die späteren Gezeiten auf dem Marschfeld waren sehr heftig. Die griechischen Soldaten griffen dort die Franzosen vom Südrande der Akropolis und von den Abhängen des Theopion aus an. Die von einem panischen Schrecken ergriffenen Einwohner suchten in Gruppen an den Mauern der Häuser Deckung, während die

Angeln durch die Straßen flogen. Tausende flüchteten auf die attische Ebene hinaus, wohin auch eine lange Reihe von Wagen aneinander war. Andere gingen nach Marathon oder anderen Stützplätzen. Am Freitag nachmittag wurden drei bis vier heftige Gezeiten zwischen Griechen und Entente-Truppen in den Vorstädten von Athen geliefert. Sie begannen, als eine französische Truppenabteilung vorrückte, Waffen in der Generalierne zu beschlagnahmen und dabei verloschen wurde. Das Feuer wurde von den Franzosen beantwortet.

Deutsche U-Boote im Hafen von Funchal.

Lissabon, 5. Dezember. (Sodas.) Am Montag morgen brangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kanonenboot an. Ein französisches Kanonenboot wurde verfeuert. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote flohen.
Frankfurt a. M., 5. Dezember. Laut „Reichs-Zig.“, welcher die portugiesische Regierung: Der Marineminister teilt mit, daß die im Hafen von Funchal verankerten Schiffe folgende sind: Das U-Boot-Geschwader „Angarub“, der englische Dampfer „Daria“ u. das französische Kanonenboot „Surprise“. Nach der Torpedierung vom 2. Dezember ist das U-Boot-Geschwader von Funchal entfernt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die U-Boote, sich zurückzuziehen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend. Es liegt jetzt kein Tor in der Stadt gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenboots aus Leben gekommen sind, darunter der Kommandant. Einige Vorkriegsleute, die sich auf den torpedierten Schiffen befanden, kamen ebenfalls aus Leben. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenbundes.

Berlin, 5. Dezember. Der Vorkommnisse des Abgeordnetenbundes hat sich gestern nachmittag über die Geschäftstätigkeit des Bundes. Es wurde in Aussicht genommen, am Dienstag und Mittwoch möglichst mit der Ernährungsfrage fertig zu werden, und wenn das der Fall ist, am Donnerstag die Ernährungsfrage und das Reichs-Verfassungsgesetz zu beraten, außerdem die aus dem Herrenhaushalt zu erwartenden weiteren Vorarbeiten über den föderalen Verordnungsstand zu erörtern. Am 12. und 13. Dezember wird der Reichstag in der Reichshausung in Berlin tagen. Am Freitag findet morgen das Reichstags-Verhandlungsamt statt. Am Sonnabend soll das Wohnungs-gesetz in erster Lesung und die Vorlage über die Feuer- und Versicherungsleistungen für die Beamten und Staatsangehörigen beraten werden, am Montag das Gesetz über die Aufwendungsabgrenzung für die Abgeordneten, am Dienstag das Gesetz über die Schatzungsämter und Stadtschafften. Man will vor Eintritt der Reichstagsferien auch beide Gesetze noch erledigen.

Ein Antrag zu den Ernährungsfragen.

Berlin, 5. Dezember. Die sozialdemokratischen Abgeordneten des reichstagslichen Abgeordnetenbundes haben einen Antrag an den Reichstag zu den Ernährungsfragen eingebracht, in dem es u. a. heißt: Die wöchentliche Fleischration ist auf 400 Gramm allgemein und 500 Gramm für die Schwächeren zu erhöhen. Die Preise für Fleisch und Milch aller Art, Fett und sonstige Erzeugnisse der Viehhaltung sind herabzusetzen. Alle Arten Fleisch, Wild, Geflügel und Milch sind in die öffentliche Verzehranstalten einzubringen. Es sind alle Mittel anzuwenden, um aus der beschriebenen Artoffelerte durch reichliche Zufuhren den Winterbedarf der Städte und Industriestädte sicherzustellen. Die Preise für Kohl, Rohkohlen und sonstige Gemüse, sowie für Fett und einleitlicher zu werden und bedeutend herabzusetzen. Die Antriebskraft ist durch Beschlagnahmen und zu dem festgesetzten Höchstpreis durch die Gemeindegewerke dem Verbrauch zuzuführen.

Obert Gali über die Kriegslage.

Berlin, 5. Dezember. In den „Vollen Nachrichten“ gibt Obert Gali eine Übersicht über die allgemeine Kriegslage, die er mit folgenden Worten schließt: Die Schwäche der Kriegsführung der Alliierten liegt in der Verwirrung ihrer Kräfte. Trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit sind sie noch nicht hart genug, am entscheidenden Frontstück, in Bos-

Keiser Karl als Armeeoberkommandant.

Wien, 5. Dezember. Der Keiser, der mit dem gestern verkündeten Armeebefehl das Armeeoberkommando und somit den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht übernommen hat, ist am 3. Dezember früh am Standorte des Armeeoberkommandos in einem zunächst vorbereiteten Aufenthaltsort eingetroffen. Wegen der Verletzung war der Empfang am Bahnhof auf die Meldung weniger Beamten beschränkt. Es waren jedoch Reichsmarschall Graf Czernin, der Chef des Generalstabes Graf v. Hochendorf mit ihrem eigenen Gefolge, der dem Keiser anwesende bayerische Generalmajor v. Camon, Reichshofrat Graf von Thurn und Vertreter der Monarchie, aus Tirol, Schönbach. Der Keiser wurde von der Kaiserin mit Tadel begrüßt. Er begab sich in das von Reichsmarschall Graf Czernin bewohnte Schloß, wo er eine kleine Messe anhörte. Dann nahm der Keiser die Vorlesung der Pläne der Armeeoberkommandos entgegen und ernannte Graf Czernin zum Chef des Generalstabes und den Chef der Operationsabteilung. Weiter, den Generalquartiermeister Graf von Soltmann, die Abteilungsverhältnisse, ferner den Landesoberbefehlenden und den Landesoberbefehlenden in Belgradern. Am Nachmittag nahm der Keiser vom Chef des Generalstabes den ersten Vortrag in der eben übernommenen Funktion als Armeeoberkommandant entgegen.

Die Krönung in Ungarn.

Budapest, 5. Dezember. Unter dem Vorhabe des Landesoberbefehlshabers Czernin hat eine Sitzung der Reichstagsparteien, des Magnatenhauses, der Geistlichkeit und aller Minister stattgefunden, um die Formalitäten der Krönung zu beschließen. Die Krönung am 30. Dezember vorzunehmen. Das Königspaar trifft mit dem kleinen Kronprinzen am 27. Dezember in Budapest ein und wird vier Tage hier verweilen. Für den Tag der Krönung wird die Hofkapelle aufgegeben. Die Formalitäten der Krönung wurden auf Grund der Bitte aus

England und das deutsche Hilfsdienstgesetz.

London, 5. November. Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt über das deutsche Hilfsdienstgesetz und das neue Kriegsamt u. a.: Der Zweck dieser großen Organisation ist, eine vorübergehende militärische Lage im Falle der Not zu schaffen, doch, daß Deutschland die Weichen in der Vereinfachung von Mannschaften und Munition übertrifft. Ein anderer Korrespondent meint u. a.: Wir sind jetzt auf den Reilen der elementarsten Kräfte aufbauen, denen man nicht mehr mit Leben begangen kann. Es ist klar, daß auch wir das tun müssen. Dieser Krieg scheint nicht allein ein Krieg der materiellen Elemente. Die vielen Divisionen, die Deutschland im Felde hat, beweisen das Gegenteil, und wenn England und seine Verbündeten dieser Ausbehnungsfähigkeit nicht durch eine noch größere auf ihrer Seite begegnen können, so laufen sie Gefahr, daß der Krieg ohne Entscheidung und mit einem Stomptrompfen enden und daß ihr das größte Unheil, das die Verbündeten in ihrer Sache treffen könnte.

Das deutsch-schweizerische Abkommen.

Bern, 4. Dezember. Im Nationalrat erklärte der Vorhänger des Neutralitätsausdrucks Spahn, das Abkommen mit Deutschland und gewährt der Schweiz, was man billiger Weise habe erwarten können, und wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden können, so sei das zu verstehen anlässlich der schweizerischen Seite, in der die Schweiz das Abkommen habe schließen müssen. Vom Namen des Ausdrucks aus Spahn die Erklärung ab, daß er auf Grund der Bestimmungen des Bundesrats (wohl in Bezug auf das Abkommen als in Bezug auf die Seite des Biederbandes das Vorhaben des Bundesrats) billige.

Der amerikanische Kongreß.

Washington, 4. Dezember. Der Kongreß trat gestern mittig zu einer kurzen Sitzung zusammen, bei der in Wilsons erster Ansprache. Die Parteiführer erklärten, daß sie ihre Arbeit auf die von Wilson empfohlenen Eisenbahnvorlagen konzentrieren werden. Unter der großen Anzahl von Vorlagen, die von einzelnen Mitgliedern eingebracht worden sind, die aber wenig Aussicht auf Annahme haben, befindet sich auch ein Antrag, die Ausfuhr von Lebensmitteln zu verbieten.

Norwegens Schiffverlufte.

Christiana, 5. Dezember. Norwegisches Telegrammbureau: Die norwegischen Dampfer „Havel“ und „Grieg Wind“ wurden von deutschen U-Booten versenkt und die Besatzung getötet. Von Anfang des Krieges an bis Ende November sind 242 norwegische Schiffe von zusammen 25415 Tonnen durch Kriegsergebnisse vernichtet worden, darunter 182 Dampfer von 281 628 Tonnen und 60 Segelschiffe von 43 787 Tonnen. Die Schiffe waren für 145,7 Millionen Kronen versichert. Im September sind 25, im Oktober 32 und im November 36 Schiffe vernichtet worden.

Pour le mérite.

Berlin, 5. Dezember. Oberleutnant Herr von Jägerballein 4, Führer einer Kampfschwadron, erhielt den Orden Pour le mérite, nachdem er seinen 10. Ge-

Der Ernst der Stunde.

Von Wilhelm Seib, Vorstand des in München.

(Schluß.)

Englands Treue gegen Deutschland ist gerichtet auf Unterbindung eines möglichen, Vernichtung der deutschen Kontinente. Je länger der Krieg dauert, um so wichtiger wird der englische Handel für den deutschen. Denn Nordamerika, Kanada und die Westindien sind an finanzieller und Erzeugungsleistung während des Krieges fast ausschließlich auf Deutschland und Oesterreich, ferner auch auf den Unterirdischen, insbesondere England, abgesehen. Einmal im Falle des Ausbruchs eines allgemeinen Krieges, wenn es hierdurch nicht, so lange dem feindlichen, denn das feindliche ist, finanziell völlig abhängig von ihm geworden, abgesehen in seiner Hand. Wir leben an der mit England, und Oesterreich, ferner auch auf den Unterirdischen, insbesondere England, abgesehen. Einmal im Falle des Ausbruchs eines allgemeinen Krieges, wenn es hierdurch nicht, so lange dem feindlichen, denn das feindliche ist, finanziell völlig abhängig von ihm geworden, abgesehen in seiner Hand. Wir leben an der mit England, und Oesterreich, ferner auch auf den Unterirdischen, insbesondere England, abgesehen.

Geschiehen die die eigentlichen Gedanken unvollständigen ... Das ist die erste Lebensfrage für das eigene Land ... So haben die ersten Tage Polen als selbständige ...

Das ist die erste Lebensfrage für das eigene Land ... So haben die ersten Tage Polen als selbständige ...

Einmal im Falle des Ausbruchs eines allgemeinen Krieges ...

Talsen.

Der Dänen Zinsen in Island ist nicht leicht zu erreichen ...

Der Dänen Zinsen in Island ist nicht leicht zu erreichen ...

Einmal im Falle des Ausbruchs eines allgemeinen Krieges ...

Kriegsallerlei.

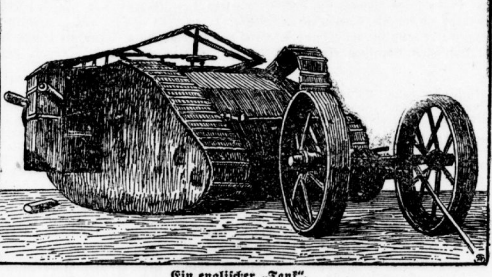
Jungenbesuche die neue Welt ...

Mittelschulen aus England nach ...

Kriegshumor.

Dieber Empiricismus! Sei immer im Osten ...

Dieber Empiricismus! Sei immer im Osten ...



Ein englischer „Zan“.

Rumänische Feuerquellen.

Im Westen zu ungarischen ist die rumänische ...

1867 leitete sie in neue Bahnen. Die Fremden strömten ...

Unannehmbare Festungen.

Bueribach hat den letzten Namen der ...

Teufel so a. O.

Teufel erkrankt die Sporen ...

